

Dienstag, 10. Juni 1917

Zeitung

1704

und gelehrten Sachen

der Morgen-Ausgabe aufgeführt

2-26 ★ Fernsprech-Zentrale: Ullstein & Co, Moritzplatz 11 800, 11 801 bis 11 850, 15 280, 15 281 bis 15 291. Zentrum 8690

rise.

33 Fesselballons im Juni abgeschossen.

Der Papiermangel.

Klagen eines Auslandskorrespondenten.

Von

Paul Schiefinger.

Berichterstatter der „Vossischen Zeitung“.

Nachdruck erbeten.

* Bern, im Juni 1916.

Der deutsche Auslandskorrespondent möchte manchmal zu gewissen Maßnahmen im innerpolitischen und wirtschaftlichen Leben Deutschlands auch seinerseits Stellung nehmen. Aber er beschwert sich meist in der Erkenntnis, daß er ja von deutschen Vorgängen gewöhnlich nur die nackten Resultate zu sehen bekommt, während ihm die oft sehr tiefliegenden Gründe der Entscheidungen, ihre Voraussetzungen und Bedingungen verschlossen bleiben. Andererseits darf er doch geltend machen, daß er im Auslande besser als mancher zuhause in der Lage ist, gewisse Wirkungen zu beobachten und er fühlt die Verpflichtung, gewisse Wahrnehmungen als Material mitzuteilen und dringende, warnende Vorstellungen zu erheben.

Die Beschränkung des Papierverbrauches, die in ihrem gestaffelten Aufbau die großen Zeitungen in allererster Linie trifft, greift nun besonders schmerzlich in die Tätigkeit des Auslandskorrespondenten ein. Man wolle nicht glauben, daß dies eine persönliche Angelegenheit des Korrespondenten sei. Es sind ja eben nur die ganz großen Zeitungen, die nach den waltenden Anschauungen sich nicht nur den Luxus erlauben können, sondern eigentlich auch die Verpflichtung haben, eigene Berichterstatter im Auslande zu unterhalten, d. h. ein Material zu bieten, das über den Rahmen der von den offiziellen Korrespondenzbüros gesammelten Nachrichtenmenge weit hinausgeht. Die Bedürfnisfrage wird schon durch die Tatsache bejaht, daß ja nicht nur die großen Zeitungen selbst ihren Vorteil aus unserer Tätigkeit ziehen — in Wirklichkeit macht sich die gesamte deutsche Presse unsere Tätigkeit zunutze. Offizielle und private Büros leiten von Berlin und anderen Zentren aus das wesentliche Material an die kleinen Zeitungen weiter. Und nicht nur das Inland, auch das neutrale, ja feindliche Ausland nimmt an diesem Nachrichtenverkehr teil. Erst in der Weitergabe und allgemeinen Verbreitung unserer Meldungen sehen wir die Bestätigung dafür, daß wir nicht nur dasineinanderberechtigt sind, — daß wir vielmehr unter Umständen zu einer ganz bestimmten nützlichen, ja notwendigen politischen Mitarbeit berufen erscheinen.

Es ist ja nun kein Geheimnis, daß allerhand geschäftliche Bedürfnisse der Tätigkeit des Auslandskorrespondenten auch im Frieden schon eine bestimmte Grenze sehen; gegenüber der Fülle dessen, was berichtenswert ist, erscheint der zur Verfügung stehende Platz immer gering, und die Privatkorrespondenz des Berichterstatters mit seiner Redaktion ist gewöhnlich erfüllt von gegenseitigen Klagen. Der gewohnte Raumangel verschlimmert sich aber durch die Fülle des amtlichen Stoffes, der den Zeitungen in diesen Kriegszeiten geliefert wird. Militärische Berichte, Verlautbarungen und Anforderungen auf allen Gebieten der inneren und äußeren Politik, vor allem aber des Wirtschaftslebens, nehmen heute einen Raum ein, der vollkommen genügen würde, ein Blatt mittleren Umfanges zu füllen. Hierdurch wird der für die eigene Arbeit der Redaktion und ihrer auswärtigen Vertreter verfügbare Platz schon auf das äußerste beengt. Wird nun der Papierverbrauch abermals weiter eingeschränkt, so leidet darunter wieder in erster Linie die eigene Arbeit des Blattes, da ja das amtliche Material in seinem vollen Umfange bestehen bleibt, vielleicht sogar noch wächst, weil ja die Einschränkung die Zeitungen stoffbedürftig erscheinen läßt. Die Eigenleistung des Blattes fällt zum Opfer und damit alles Besondere und Kennzeichnende; Leitartikel, Privattelegramme und Unterhaltungsstoff schwinden dahin. Es schmilzt das längst nicht mehr allzufeste Fleisch, und was übrig bleibt, ist das Gerippe des amtlichen Materials, das bei allen Zeitungen gleich aussehen muß und so eine trostlose Uniformierung der deutschen Presse bewirkt. Geht das so weiter, so wird man bald liberale Zeitungen von konservativen, Zentrumsorgane von denen der Sozialdemokratie nur noch durch Druck und Titeltyp unterscheiden können, und nur die kleineren Blätter, deren Papierverbrauch ja weniger eingeschränkt ist, würden in der Lage sein, durch eigene, oder oft aus gemeinsamer Quelle gespeiste Leitartikel die öffentliche Meinung Deutschlands darzustellen.